

246.  
Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in Loko:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 S.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 247. **Sermannstadt**, Freitag den 26. Oktober 1906. 122. Jahrgang.

### Zum Rücktritt Soluchowskis.

[Dr. R. Th.] Was die Koalition des Reichstags erstrebt hat, ist zur Tatsache geworden: Der Minister des Äußern, einer der „Gemeinsamen“, ist gestürzt worden, Soluchowski ist gefallen.  
Der steuerzahlende Staatsbürger, der nicht eingeweiht ist in die höhere Politik, die sich seiner richtigen Beurteilung für gewöhnlich entzieht, fragt sich ob solchen Begebnisses, was der gute Mann wohl verbuchen haben muß, daß er von Sr. Majestät entlassen worden ist. Er fragt sich weiter, ob der bisherige Weg, den die österreichisch-ungarische Politik gegangen ist, verlassen und ein neuer Kurs eingeschlagen werden soll. Auf keine dieser Fragen aber kann er sich eine richtige Antwort geben, er ist vielmehr auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen.  
So müssen denn auch wir vermuten und kombinieren, zusammenstellen, was die öffentlichen Blätter, offizielle, offiziöse und mit der Regierung nicht im Zusammenhange stehende bisher über den Fall geschrieben haben, wollen aber durchaus nicht behaupten, daß wir in allem das richtige treffen, sondern gern von vornherein bekennen, daß wir auch irren können.  
In einem aber irren wir auf keinen Fall, wenn wir am Ausgangspunkt unserer Auseinandersetzung behaupten, daß Graf Soluchowski gefallen ist, weil er der herrschenden Nation nicht mehr zu Gefallen stand. Nicht als ob er die Politik des Doppelstaates nicht nach der auch von Ungarn gebilligten Richtung geleitet hat, daß der den Frieden Europas erhaltende Dreieck, den Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien geschlossen haben, aufrecht erhalten geblieben ist, trotz der oft und oft auftauchenden Schwierigkeit mit Italien. So viel Mühe es auch gemacht, mit Italien nicht in offenen Krieg zu kommen, Soluchowski hat es immer wieder verstanden, den Faden nicht zerreißen zu lassen und wenigstens erträgliche Verhältnisse zu schaffen. Mit Rußland hat er auch, ehe noch diese Macht im fernen Osten von Japan arg geschwächt wurde, auf gutem Fuß gestanden und diesem Zustand hat er auch in dem letzten Jahre, da es von seiner bisherigen Höhe ziemlich tief gefallen war, nicht ein Ende gemacht. Mit Serbien, diesem Däumling, der nur aus Oesterreich-Ungarns Gnade seinerzeit vom Battenberger nicht zerschmettert wurde, hat er allerdings keine Erfolge erzielt, aber die ungarische Regierung, wenigstens so sagten die hauptstädtischen Blätter, waren mit den Schritten, die er in der Handelsvertragsangelegenheit unternahm, wenn auch mit Widerstreben, aber doch einverstanden. Also warum entstand nun die Unzufriedenheit der reichstägigen Koalition mit Soluchowski? Es ist nirgends genau ausgesprochen worden, es hieß nur, es seien „historische Reminiscenzen“. Und diese können nur die sein, daß geglaubt oder vielleicht auch genau gemußt wird, es sei im vorigen Jahre, als die Führer der koalitierten Opposition zum König nach Wien zitiert wurden, um allerhöchste Willen zu vernehmen, Soluchowski schuld gewesen, daß sie so ungnädig empfangen und entlassen wurden, wie wir es vor 13 Monaten sahen. Dieses Verbrechen mußte nun gesühnt werden und konnte nur so gesühnt werden, daß der Minister seinen Abschied von Sr. Majestät erbitten mußte.  
Wenn es so ist, wie wir es hier dargestellt haben, dann ist doch manches daran auffällig. Zunächst wohl der Umstand, daß Soluchowski

für etwas gefallen ist, das vor einem Jahre doch die Zustimmung des Königs zweifellos gehabt haben muß. Soluchowski wäre demnach gefallen, weil er Sr. Majestät damals nicht gut beraten habe. Noch ausführlicher aber ist der Umstand, daß hier nur der eine Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie, Ungarn allein, den gemeinsamen Minister gestürzt hätte, wenn anders unsere Darstellung richtig ist. Das ist nun eigentlich komisch, fast lächerlich, weil es eine drastischere Beleuchtung des Dualismus schlechterdings nicht gibt. Der gemeinsame Minister des Äußern wird bekanntlich zu zwei Dritteln von Oesterreich, zu einem Drittel von Ungarn bezahlt — und nachdem das eine Drittel gegen den „Gemeinsamen“ sich erklärt hat, müssen die beiden anderen Drittel einfach kuscheln. Haben scheint man diese Komik und drüben die Lächerlichkeit oder auch das Demütigende dieses Vorganges denn auch empfunden zu haben. Das „Budapester Tageblatt“, das Organ des Grafen Apponyi, des einflussreichsten Mannes der Unabhängigkeitspartei, erklärte bei der Belpredung des „Falles“ Soluchowskis, daß er ein „Opfer“ gebracht und freiwillig gegangen sei, um nicht in Ungarn eine Ministerkrise zu schaffen. Es fehlte nur noch, daß dieses Blatt dem Grafen Soluchowski den Dank des gesamten Vaterlandes und der Nation für sein „Opfer“ darbrachte. Und in Wien tat man sehr empört und wollte den dortigen Ministerpräsidenten scharf interpellieren, ob er die österreichischen Interessen bei diesem „Fall“ vertreten habe? Doch wie dem nun sei, der Vorfall hat in Oesterreich die Wirkung gehabt, die jener fast gleich kommt, als unser Ministerpräsident vor einigen Monaten mit dem selbständigen ungarischen Postarist aus Wien heimkam. Wie damals dort alle Parteien sich rillierten, so scheint es jetzt der Fall zu sein und es ist gar nicht abzusehen, wie stark Wellen diese Angelegenheit in Oesterreich noch schlagen wird. Ob nicht gar die letzte Folge den Sturz Bedekes herbeiführt, wie die seinerzeitige Durchpeitschung der kirchenpolitischen Geheze und die Forcierung des Memorandumprojektes, in dem die romanischen Führer am 25. Mai 1894 verurteilt wurden, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall dient der Vorgang aber dazu, daß der Dualismus wieder eine Lockerung erfahren hat.  
Möglich ist es aber auch, daß der Sturz Soluchowskis nur ein Glied der langen Kette ist, deren Ende die vollständige Trennung Ungarns von Oesterreich ist. Denn das ist gar keine Frage, daß der herrschende Stamm in unserem Lande, wie es ja anders auch kaum sein kann, bis ins Knochenmark unabhängig gestimmt ist. Es wäre zu wundern, wenn es anders wäre, nachdem einmal der König die Koffjuthpartei zur Regierungspartei mit anerkannt hat. Nun sie es ist, muß sie ihre Prinzipien, annoch durch den Pakt mit der Krone wohl teilweise gebunden, zu verwirklichen suchen. Und wie sie es tut, ist ein Meisterstück. Da ziehen so und so viele hochgebildete, reiche Herren nach London zur Friedenskonferenz, den Grafen Apponyi an der Spitze. Der dortige Befandte Oesterreich-Ungarns ist der Graf Mensdorf, der Schwager Apponyis. Also alle Kreise stehen ihm offen. Daß dort ungarische Politik getrieben wurde, ist selbstverständlich. Unnatürlich, wenn es anders gewesen wäre. Der Eighyklub wird nach Budapest geladen. Er kommt und wird mit der bekannten großartigen Gastfreundschaft, wie sie auf dem Erdenrund einzig ist, traktiert. Nun kommen die Leute der Handelskammer. Die gleiche Gastfreundschaft. Der Handelsminister weist in schöner Rede

nach, wie englisches Kapital die Industrie in Ungarn fördern und viel verdienen könne. Geschieht es, ist man doch nicht mehr an Oesterreich gebunden. Auch die Tschechen aus Oesterreich kommen. Daselbstes Stück, wie früher, nur dem Range der Tschechen angepaßt, in etwas milderer Güte. Plötzlich machte man die Entdeckung, daß man auch im Orient gute Geschäfte machen könne. Galatz in Rumänien soll der Ausgangspunkt werden. Galatz wird ein vielgenannter Ort. Graf Bathyanji findet ebenso plötzlich, daß Dalmatien eine ausstehende Forderung an Oesterreich sei, es wäre an der Zeit, sie einzulassen. Der Gesandtschaftsposten in Rumänien wird frei. Die Blätter des Budapestener Zeitungswaldes rauschen das Sehnachtslied, daß der Posten einem Wonne uneres Vaterlandes von Gott- und Rechtswegen gebühre. Und nun noch eine Kraftprobe: Soluchowski muß fallen. Noch hat er sein Demissionsgesuch nicht eingereicht und schon verkündet das „Budapester Tageblatt“, der Graf Mensdorf aus London werde sein Nachfolger werden. Er ist es zwar nicht geworden, aber die Kraftprobe ist gelungen: Soluchowski ist gemeinsamer Minister des Äußern gewesen.  
Alle diese Tatsachen erinnern an die Vorgänge im Wald an einem Frühlingmorgen. Ein einziger Ton eines Singvogels wird gehört. Es kommt ein zweiter, ein dritter und bald singt es und jubelt es an allen Stellen, bis der volle Morgen angebrochen ist. So kommt die Unabhängigkeit Ungarns, ein Ton nach dem anderen ist schon gehört worden, bald wird es überall so laut und lustig tönen und jubeln wie im Wald: Ungarn wird frei sein. Ob auch die vielen Millionen Nationalitäten in den Jubel werden einstimmen können? Zu wünschen wäre es.

### Der Rücktritt Soluchowskis und Serbien.

Wenn die Fliege — schreibt „Bester Lloyd“ — die sich auf die dahinrollende Karrosse gefest hat, sich einbilden darf, sie habe den starken Straßenstaub aufgewirbelt, dann darf auch der serbische Ministerpräsident Pasic's Glückwünsche zu seinem Sieg über Soluchowski entgegennehmen und sie mit freundlichem Lächeln quittieren. Pasic hat eben zur Demission des Grafen Soluchowski genau so viel beigetragen, wie eine quantitas negligible, wie die Null zur Vervollständigung einer Summe beitragen kann. Wandler der Gratulanten dürfte bei entsprechender Größe auch die Bosheit befehlen haben, mit der gebührenden Ironie aufzuwarten, die Pasic's nur durch wohlwollende Entgegennahme in ein Lob umkremeln konnte.  
Aber im großen und ganzen stimmt diese in unbeholfener Weiseidenheit einherstrebende Selbstüberhebung zu dem Ton, den er in seiner Interpellationsbeantwortung über die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn selber anschlägt, und seine Partei anschlagen läßt. Man gibt sich so weltgebietend groß, und bucht sich nur aus Vorsicht, man könnte sich den Kopf am Himmelsgewölbe einschlagen. Aber der ganze Gang der Debatte zeigt, daß der Tag der bitteren Belehrung durch die Tatsachen unaufhaltbar näher rückt, daß das nicht sehr reelle Vorgehen der serbischen radikalen Fraktionen scheitern muß.  
Darum wird keinerlei Abstimmungsergebnis auch nur das Geringste ändern: die Tatsachen und die Machtverhältnisse können nicht durch Niederstimmen beseitigt werden. Aus den gegenseitigen Anrempelungen der Radikalen ist ja nunmehr erwiesen, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei politisches Motiv in die Verhandlungen einspielen ließ, daß wenn von solchen Motiven die Rede ist, sie nur in Serbien sich geltend machen konnten; ist es nunmehr erwiesen, durch die Aussage Pasic's selber er-

### Feuilleton.

#### Die Augen der Liebe.

Roman von E. Haidheim.  
(Schluß.)

„Du glaubst nicht, welche Freude sie an uns und unserer Hauslichkeit hat! Nur einmal, als Brandstein Hofmarschall wurde, wollte ihr Herz über! Stelle dir vor: „Meine Enkelin, die Frau Hofmarschall!“ das klingt doch anders wie so ein simpler Regierungsrat“ — sagte Gertrud.  
Ein eigentümlicher Zufall wars, daß in diesem Augenblick der Diener eintrat und meldete, der Herr Hofmarschall von Brandstein bitte dringend, den gnädigen Herrn in Dienstgeschäften zu sprechen.  
„Wich? In Dienstgeschäften?“ fragte Hermsdorff erstaunt.  
„Er ist zum ersten Mal in unserm Hause!“ flüsterte Gertrud Eva zu.  
„Er ist nie gekommen, hat, wenn es der Anlaß forderte, nur Karten geschickt, er und mein Mann sind ganz auseinander.“  
Zwischen war Hermsdorff, sich bei seinen Gästen entschuldigend, schon an der Tür.  
Die drei Zurückbleibenden plauderten weiter. Rottach war bei Brandsteins Namen ebenso zusammengezuckt wie Eva, letztere aber ohne jede persönliche Regung, nur mit dem Gedanken an seine Erlebnisse.  
„Herr von Brandstein fährt, wie es scheint, als guter Segler zwischen allen Klippen durch?“ wandte er sich an Gertrud, dabei wach aber doch langsam alle Farbe aus seinem Gesicht.  
Die junge Frau nickte: „Als man ihn damals aus dem Staatsdienst entließ, geschah dies mit dem offiziellen Zusatz, „um ihn für den Hofdienst verwenden zu können“. Die damit verbundene Ranganhebung schloß jeden Gedanken an Strafe aus. So hat sich alles geendet und Brandstein ist nach wie vor eine viel erwünschte Partie und der all-

gemeine Liebling der Hofgesellschaft. Mein Mann und ich leben so häuslich, daß wir ihm fast niemals begegnen, und bei etwaigen großen Anlässen vermeidet man sich leicht. — Was ihn nur herführen mag?“  
„Ich habe in Venedig die Gräfin Orthal wiedergesehen,“ sagte Rottach mit einer Art verzweifelter Energie.  
Eva wandte sich so hastig ihm zu, daß die Bewegung ihren Schrecken kund gab.  
Wortlos starrte sie ihn an.  
„Die Orthal?“ stieß auch Gertrud betroffen heraus.  
„Vergeben Sie mir, wenn Ihnen das Wort taktlos erscheint, gnädigste Frau,“ hat er mit erregter Stimme. „Ich muß es vom Herzen haben — Eva — Fräulein Eva, Thretwillen! — Sie sollen wissen, daß ich — daß ich mich selbst immer weniger begreife.“  
Eva war bald rot, bald blaß.  
„Jawohl,“ fuhr Rottach fort, „kein Gedanke an sie ist mehr in mir, als Gedanken der Beschämung und Reue. — O, könnte ich jenen Wahnsinn ungeschehen machen!“  
Eva erhob sich rasch, wandte sich von dem Bicht der Lampe ab und ging nach dem Fenster, Er durfte nicht sehen, daß ihr die Tränen aus den Augen stürzten. Verstoßen wollte sie sie trocken. Da stand er schon hinter ihr.  
„Sie können mir nie vergeben, Eva?“  
Schweigend, ganz unfähig zu reden, gab sie ihm die Hand.  
„Ich mußte es Ihnen sagen, daß nicht ein Pulsschlag in mir schneller ging, als ich Irene wieder sah — diese Frau, die so schmählich mit meinem Herzen gespielt hat. Sie war noch ganz so schön wie damals; mir schien sie jetzt widerwärtig, Eva, ich wiederhole es!“  
Sie zwang sich ein wenig zum Lächeln.  
„Als Sie damals an Ihrer Wunde lagen, Rottach, haben Sie mir gelobt, mit Ihren Selbstanklagen zu endigen.“  
„Ja! Und ich hielt Wort. Aber jetzt —“  
Er sah sich um. Sie waren allein. Gertrud hatte das Zimmer verlassen.

„Jetzt, Eva —!“  
Sie stand vor ihm und hob die Augen nicht auf, zitternd und stumm.  
Da überwältigte es ihn.  
„Eva — Eva — kannst du noch an mich glauben? Ich liebe dich, wie ich Irene nie geliebt!“  
Und sie lag in seinen Armen und flüsterte:  
„Gott sei Dank!“  
Nach einer ganzen Weile trat Frau Gertrud wieder ein.  
„Kinder, es ist allein so langweilig und mein Mann ist mit Brandstein fort!“ rief sie lachend. „Kommt her — ich segne euch! Und nun seht in mir eine freudige Zeugin eures Glückes! Jetzt bin ich auch zum Schutzgeist avanciert, nun brauch ich dich ob deines Ranges nicht zu beneiden, Evchen!“  
Die kleine Frau war sehr fröhlich und die Erschütterung des Liebespaars verklang nach und nach und machte dem immer heller aufleuchtenden Glück Platz.  
\* \* \*  
Unterdes hatte Hermsdorff seinen Gast begrüßt. „Ich frene mich, dich zu sehen. Diensttache, liebst du mir sagen? — Sonst würde ich bitten —“  
„Nein, nein, laß! Bitte! Denke edel hinweg über das, was zwischen uns liegt, Hermsdorff!“ stieß Brandstein hervor, und jetzt sah der erstere, sein einstiger Freund befand sich in großer Unruhe. Fragend, betroffen blickte er ihn an.  
„Diensttache“ ließ ich nur als Vorwand sagen; ich mußte dich allein sprechen. Du bist der einzige, der mir helfen kann,“ flüsterte Brandstein.  
„Was gibt es denn? Gewiß. — Sprich nur!“ Brandstein sollte sich setzen, aber seiner Gewohnheit nach lief er wieder just so sinnlos auf und ab, wie er damals getan.  
Dann erzählte er hastig und verworren.

wiesen, daß in Oesterreich-Ungarn die Ansicht herrsche, das Stodagebüch...

Gerade Oesterreich-Ungarn hat nach dem Geständnis des serbischen...

Eine englische Stimme über die „Italia irredenta“.

Der „Daily Graphic“ hält es für außerordentlich gefährlich, daß ein...

Wir sind der Ansicht, so schließt der Artikel im „Daily Graphic“...

Gegen das Deutschtum in Rußland machen jetzt die

„nationalen“ Parteien mobil; sie operieren damit von einem Standpunkt...

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die Nationalitätenvertreter im Abgeordnetenhaus hielten...

Das Abgeordnetenhaus hielt am 24. d. M. Sitzung. Acht Inter-

Oesterreich-Ungarn. Vom 24. d. wird aus Wien gemeldet:...

Deutschland. Aus Karlsruhe erfährt die „Vossische Ztg.“:...

Franreich. Die Verhandlungen zwecks Bildung des Kabinetts...

Marine; Barthou, Verheer; Doumergue, Handel; Ruau, Aker-

Rußland. Im Gegensatz zu den Wahlergebnissen in den meisten...

Türkei. Boris Sarafow ist in Mazedonien eingedrungen. Er...

Vokalnachrichten.

Monatsabonnementskarten für die elektrische Stadt-

Die Ausstellung des Photoklubs. Im Babilon des Eis-

Tanzunterricht. Balletmeister Nikolaus Sara ist wieder in...

Tierquälerei. Es könnte fast täglich darüber berichtet werden...

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist eine braun-

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den...

Bestätigung. Der k. ung. Handelsminister hat das modifizierte...

Ausschreibung der direkten Steuern pro 1907. Mit...

Verschiedenes. Wie aus Klauenburg gemeldet wird, hat...

Bei der Station L. Tepla wurden am 20. d. 35 Mädchen, die...

Eine Wechselfäherin. Aus Temesvar wird vom 23. d....

„Und du weißt also gar nicht, ob die Bücher und die Kasse in...

er sich auch nichts gegen Brandstein vorzuwerfen hatte — es blieb...

6000 Kr. gestand die... Grenze... Ungarn... Das Sub... 1462 hat... gemeinde... an Joha... in das G... gälzigen... Grenzge... welches... einer G... die Punkte... die Ausdeh... so wurde... gebracht... pfändeten... jezt der... die nach d... nicht vom... werden sol... Unf... Kappen... Müdigkeit... man seine... In d... der Entla... vollziehend... wurden. Die... berichtet:... Gräfin M... Prinzessin... soll nicht... katholischen... Bayern und... nach für b... Die... Köpfer... Lehrer K... der von m... Zeit Tage... lenkte sich... räuberisch... Das Sign... Die... an einem... wiesen sich... konnten ni... Drischöffen... mit dem G... Handelsleh... Haft entlas... Fuchs, und... die eines J... Johann S... auch wegen... hörde Wite... herausstell... Der... leichteste... dem Namen... innert an... gewählte... Alter des... dem Engla... den Stemp... 52jährige... Offiziers g... kam, wo e... auch durch... würdig und... eines Tage... und tauchte... teilen und... hochangeseh... irgendwie l... einigten St... in schwinde... trotz einer... verurteilt... Nach... Namen in... hervorragen... penlich gem... trieb als je... Im... auf und sp... in den vor... des amerita... er gemann... forschte. U

6000 Kronen eskomptieren lassen wollte, verhaftet. Frau Konstantinovic gestand die Falschung ein, worauf sie nach einem Verhör freigelassen wurde.

**Mißhandlung eines Ungars an der rumänischen Grenze.** „Bester Abend“ berichtet: Jüngsten Samstag abends kam der Beamte der ungarischen Staatsbahnen Armin Szemere auf der Heimfahrt aus Bukarest in Bredal an. Der Bahnhof war überfüllt, so daß Szemere, um den Kronstädter Zug erreichen zu können, sich durch die Menge drängen mußte. Ein rumänischer Grenzpolicier sah die Bewegung in den dichten Menschenreihen und rief Szemere, der sie verurteilte, auf Rumänisch etwas zu. Der Angerufene verstand indessen kein Wort rumänisch und antwortete nicht, was den Offizier so in Wut brachte, daß er Szemere barock anschrie. Dieser verstand natürlich wieder nichts, verbat sich aber in deutscher Sprache ganz energisch den rüden Ton. Dies war sein Verhängnis. Der Offizier, ganz außer sich vor Zorn, rief einen Gendarmen herbei und ließ Szemere verhaften. Zur rumänischen Grenzpolizei geführt, legitimierte sich der Festgenommene; er wurde jedoch trotzdem nicht freigelassen, angeblich weil eine von der ungarischen Behörde gegen ihn erlassene Kurrende vorliege, woran aber kein wahres Wort war. Nun wurde Szemere von dem Offizier in ein dunkles Zimmer geleitet, wo ihm der Mann mehrere Ohrfeigen und Fußtritte verleihte und ihn dann mit den Worten aus dem Gemach stieß: „Jetzt kannst du, ungarischer Hund, unter die übrigen ungarischen Hunde gehen!“ Halb tot vor Schreck und Beschämung ging nun Szemere zu der ungarischen Grenzpolizei hinüber. Hier fand sich aber kein Arzt, der die Verletzungen Szemeres hätte feststellen können, und erst auf dessen langes Zureden verstand sich die Beamten zur Aufnahme eines Protokolls. Szemere kam nach Budapest und gab den Fall, wie er hier erzählt wurde, bei der Polizei zu Protokoll.

**Ein neuer Grenzkonflikt zwischen Oesterreich und Ungarn.** Wieder ist ein Grenzkonflikt entstanden zwischen Oesterreich und Ungarn, und zwar auf dem Territorium des Sarosier Komitats. Das Substrat des Grenzkonfliktes bildet nachstehender Fall: Im Jahre 1462 hat der Grundbesitzer Stefan Verzeviczi seine in der Grenzgemeinde Hovavag gelegene Domäne im Ausmaße von 700 Katastraljoch an Johann Szinpei-Merze verpfändet, welcher Besitz nach Jahren in das Eigentum der galizischen Stadt Musyna überging. Die galizischen Anrainen drangen immer tiefer in das Weichbild der ungarischen Grenzgemeinde Hovavag und eigneten sich auch ein solches Gebiet an, welches — nach positiver Angabe der Hovavagaser — einst im Wege einer Eheschließung der gräflich Szirmaischen Familie gehörte. Nachdem die Punkte der Pfandurkunde bis nun noch unbekannt sind und daher die Ausdehnung der verpfändeten Besingung nicht konstatiert werden kann, so wurde jetzt die Frage der Grenzregulierung ungarischerseits aufs Tapet gebracht. Es soll nämlich konstatiert werden: Die Zugehörigkeit des verpfändeten Gebietes, dessen natürliche Grenze wie vor Jahrhunderten auch jetzt der Popperfluß zwischen den beiden Staaten bilden soll, und daß die nach dem verpfändeten Besitz zu entrichtenden Steuern in der Zukunft nicht vom österreichischen, sondern vom ungarischen Axtar eingehoben werden sollen, da die Verpfändung kein Eigentumsrecht nach sich zieht.

**Unfälle.** Aus Salzburg wird berichtet: Der Bäckergehilfe Koppenhöfer machte eine Partie auf den Untersberg, wurde von Müdigkeit übermannt und stürzte 400 Meter tief ab. Am 23. d. fand man seine vollständig zerschmetterte Leiche.

In der Petersburger Gendarmenverwaltung erfolgte während der Entladung von Bomben eine Explosion, wobei der die Entladung vollziehende Beamte schwer und der Gendarmoberst leicht verwundet wurden.

**Die Affäre der Gräfin Montignoso.** Aus Berlin wird berichtet: Der „Ständische Kurier“, der sich in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso oft als gut informiert erweisen hat, berichtet: Die Prinzessin Anna Monica Pia, die Tochter der Gräfin Montignoso, soll nicht an den Dresdener Hof kommen. Sie wird in einer altadeligen katholischen, dem sächsischen Hofe besonders nahestehenden Familie in Baiern unter ganz besonderer Aufsicht erzogen und aller Wahrscheinlichkeit nach für das Klosterleben vorbereitet werden.

**Die Komödie von Köpenik.** Unter dem Verdachte, den Köpeniker Gaunerreich verübt zu haben, wurde der 45 Jahre alte frühere Lehrer Runge verhaftet. Er bestreitet die Tat, sowie die Richtigkeit der von mehreren Bewohnern gemachten Angabe, daß er sich zur kritischen Zeit Tage lang in der Nähe Berlins aufgehalten habe. Der Verdacht lenkte sich auf ihn, als durch Reproduktionen die Unterschrift des Kassensäubers bekannt und ihre Ähnlichkeit mit der seinigen konstatiert wurde. Das Signalement stimmt in mehreren Punkten.

Die Nachforschungen nach dem Kassensäubler von Köpenik sind jetzt an einem toten Punkte angelangt. Alle Vermutungen, alle Spuren erweisen sich als nicht richtig. Auch die auswärts erfolgten Verhaftungen konnten nicht aufrechterhalten werden. Die Polizeibehörde hat an alle Ortspflichten, auch an die kleinsten, eine neue Rundmachung zugehen lassen mit dem Ersuchen, eingehende Ermittlungen anzustellen. Der verhaftete Handelslehrer Runge hat sein Alibi erbracht und wurde sofort aus der Haft entlassen. Eine neue Spur wird aus Dresden gemeldet: Ein Herr Fuchs, Inhaber einer Brodfabrik, glaubt in der Handschrift des Schwindlers die eines seiner früheren Angestellten zu erkennen. Da dieser Mann, Johann Schnigel mit Namen, bereits mehrfach vorbestraft ist, einmal auch wegen unbefugten Tragens einer Uniform, machte Fuchs der Behörde Mitteilung von seinem Verdachte, dessen Richtigkeit sich wohl bald herausstellen wird.

Der Spitzhube, der die Köpeniker Stadtkasse um 4000 Mark erleichterte, hat bekanntlich die Empfangsbekanntmachung über das Geld mit dem Namen „Hauptmann Allasjan“ unterzeichnet. Dieser Name erinnert an das von einem der genialsten Gauner der Jetztzeit vor Jahren gewählte Intognito „Major Allanson“, einem Engländer im ungefähren Alter des Köpeniker Hauptmannes. Die Ähnlichkeit der Ausfertigung könnte dem Engländer zugetraut werden, denn alle seine Gaunerstreiche tragen den Stempel originellster Erfindung. Der Mann ist der jetzt beiläufig 52jährige Stof E. Palmer, der als Sohn eines höheren englischen Offiziers geboren wurde und mit 16 Jahren an die Universität in Oxford kam, wo er sich nicht bloß durch sein hervorragendes Talent, sondern auch durch die abenteuerlichsten Studentenstreiche auszeichnete. Liebenswürdig und elegant, besaß er alle, die mit ihm in Verbindung kamen. Eines Tages verschwand er aus Oxford, trieb sich in Deutschland herum und tauchte nach Jahren in Amerika auf, wo er sich durch seine Fähigkeiten und seinen glänzenden Styl zu hervorragenden Stellungen bei hochangesehenen amerikanischen Zeitungen emporarbeitete, ohne es jedoch irgendwie lange auszuhalten. Er durchstreifte als Journalist die Vereinigten Staaten. Leichtsinns und Verschwendungssucht verwickelten ihn in schwindelhafte Operationen und er wurde nach langen Verhandlungen, trotz einer glänzenden Verteidigungsrede, zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach verbüßter Strafe aus Sing-Sing entlassen, änderte er seinen Namen in Raymond. Neuerlich erlangte er eine Stellung bei einer hervorragenden Zeitung in Philadelphia, schien völlig verändert, solid, peinlich gewissenhaft, bis ihn der alte Leichtsinns packte und er es toller trieb als je, seine Stellung verlor und aus Philadelphia verschwand.

Im Jahre 1882 tauchte er als „Major Allanson“ in Alexandria auf und spielte bald durch seine gesellschaftlichen Talente eine Hauptrolle in den vornehmsten Kreisen. Er machte die Bekanntschaft der Gattin des amerikanischen Konsuls in Lyon, Mrs. Peizotte, deren Vertrauen er gewann und die er geschickt über die Verhältnisse ihres Gatten ausforschte. Als er genug wußte, verschwand er aus Alexandria und tauchte

einige Wochen später im Salon des Konsuls Peizotte in Lyon auf, bei dem er sich als Sohn des Herausgebers der Newyorker „Times“, Harry F. Raymond, einführte. Der Konsul machte es sich zur Ehre, ihm eines Tages 4000 Frank zu borgen, und der Pseudomajor verschwand.

**Die Vorgänge in Rußland.** Im Moskauer Gefängnisse wurde in einem Gefängenen, der sich wegen Kirchenraubes in Unterjuchungshaft befand, der Führer des Ueberfalles auf die Moskauer Kreditgesellschaft Bjelenzow erkannt.

In Moskau fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt, die das Bestehen eines Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten aufdeckte. Der Bund bestand aus einer Gruppe junger Leute, hauptsächlich aus Post- und Telegraphenbeamten, die wegen des letzten Streikes aus dem Dienste entlassen waren. Nach den erfolgten Verhaftungen können die Angelegenheiten des Bundes als liquidiert betrachtet werden.

**Die geschiedene Frau als Köchin.** Aus Newyork wird berichtet: Eine interessante Lösung eines der schwierigsten Probleme, die durch die häufigen Ehescheidungen in Amerika aufgeworfen werden, hat ein Geschäftsmann in Danerville, Virginia, gefunden. Mr. John C. Putner hatte sich kürzlich von seiner Frau scheiden lassen, weil er sich mit ihr nicht vertragen konnte. Sie war jedoch eine glänzende Wirtschaftlerin gewesen, deren Fräulein und vor allem deren Küche Putner nach der Scheidung stark vermißte. Vor wenigen Wochen engagierte er sie daher als Köchin für seinen Haushalt, und in den letzten Tagen heiratete er eine zweite Frau, eine Schullehrerin, die jung, anziehend, musikalisch und sehr fein gebildet, aber gänzlich unerfahren in der Kochkunst ist. Die erste Mrs. Putner war ganz damit einverstanden; sie hat einen wunderbaren Hochzeitskuchen und bereitete ein glänzendes Hochzeitsmahl, das als ein Triumph der Kochkunst gefeiert wurde. Mr. Putner aber erklärte stolz, daß er den bestorganisierten Haushalt in Amerika habe.

**Die Wiedereinführung der Prangerstrafe.** Unter dieser Epithete veröffentlicht die „Bibliothek der Unterhaltung“ folgende Notiz: In der nordamerikanischen Union haben die einzelnen Staaten noch sehr verschiedene Formen der Rechtspflege, und im Strafverfahren kommen dabeif die verschiedensten Anschauungen zur Geltung. So konnte es kommen, daß das System der öffentlichen Züchtigung neuerdings in Delaware wieder zur Einführung gelangt ist. Auch der Pranger ist dort wieder aufgelegt. Besonders Ehemänner, die ihre Frauen prügeln, und Ehefrauen, die ihre Pflichten gröblich verabsäumen, werden zu dieser Strafe verurteilt. Der Strafvollzug findet im Gefängnis der Stadt Wilmington statt, und jeder Bürger hat das Recht, dem Schauspiel beizuwohnen. An dem Schandpfahl wird auch die öffentliche Prügelstrafe vollzogen. Das Prangerstrafen gehörte zu den Ehrenstrafen, welche die mittelalterliche Strafrechtspflege in reicher Ausgestaltung verwirklichte. Beschimpfende Aufzüge, der Eisersitt, das Lastersteintragen, die Ausstellungen am Pranger, in Drehtörben u. s. w. mit symbolischen Abzeichen der zu büßenden Vergehen dienten gleichzeitig zur Sühne ehrenrühriger Vergehen und zur Befriedigung der Schaulust des Volkes. Gegen diese Verquickung wandte sich die Reform der Strafrechtspflege im Geiste der modernen Humanität, und der Pranger ist daher überall abgeschafft worden. Nun wird er also wieder eingeführt und zwar in einem Land, welches so gerne auf das „alte, zurückgebliebene Europa“ herabzusehen pflegt.

**Bedeordnung im Volkssab der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:**

Freitag: Bannens, Brause- und Motorwellenräder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für Herren, 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren.

### Theater.

Am 24. d. debütierte das Operettenensemble in Müllers humor- und melodienreichem „Bettelstudent“. Der Erfolg war ein ziemlich befriedigender. Das Publikum verhielt sich anfänglich zurückhaltend, erwärmte sich aber im Laufe der Vorstellung sichtlich immer mehr und spendete auch den neuen Kräften ausgiebigen Beifall. Die Vertreterin der Partie der Laura, Fräulein Albine Thon sang mit Delikatess, fauberer Technik und fügte sich leicht und glücklich in die bewegten und musikdurchwebten Bilder der Operette ein. Ihr Spiel zeichnete sich durch Sicherheit aus. Sie verfügt über eine leicht anprechende, auch in der Höhe ziemlich kräftige und derzeit noch tremolofreie Stimme. — Fräulein Kelly Reingruber (Bronislawa) führte sich gleichfalls vortrefflich ein; sie hatte ihre zu Beginn wahrnehmbare geringe Befangenheit rasch überwunden und gab sich dann gewandt und ungezwungen. In der Titelrolle reichte zwar Herr Desider Alföldi in Bezug auf glänzende Stimmkraft an seinen Taufnamensvetter Desider Matrai nicht heran, hielt sich aber, was Reinheit des Organs und routiniertes Spiel betrifft, auf anständigem Niveau. Ueber die Leistungen der Herren Günstler, Ristoff als Jan Janicki, Redl als Ollendorf und der Frau Kamilla Richter brauchen wir uns nicht zu verbreiten, weil sie schon öfter verdiente Würdigung fanden. Fesch war Fräulein Gusti Richter als v. Nichthofen, tüchtig am Blase Herr Lehner als Enterich und wacker Herr Wilhelm als Musikgraf. Die Solistinnen und Solisten wurden durch Hervorrufe ausgezeichnet.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 24. Oktober.** Die radikale Presse beurteilt das Kabinett im Allgemeinen günstig. Die „Lanterne“ beschwichtigt die Bedenken, daß Clemenceau die innere und äußere Politik in der Hand haben werde, mit der Bemerkung, daß dem Kabinett auch Männer angehören, welche fähig seien, ihren Willen und ihre Erfahrung durchzusetzen.

**Magdeburg, 24. Oktober.** Die „Magdeburger Zeitung“ erfährt aus Petersburg: Zar Nikolaus äußerte dem deutschen Botschafter gegenüber den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm. Die Begegnung erfolgt voraussichtlich im November in der Ostsee.

### Telegramme.

**Budapest, 25. Oktober.** Der Streit von 6000 Angestellten der elektrischen Stadtbahnen ist bevorstehend, wenn bis morgen deren Forderung nicht bewilligt wird.

**Budapest, 25. Oktober.** Die Demission Pitreichs und die Ernennung Schönaiachs erfolgte, weil die ungarische Regierung, welche streng an den Dispositionen des Paktes festhält, außer stande zu sein erklärte, die gewünschten Garantien für die Vermehrung des Truppenstandes zu bieten.

**Wien, 25. Oktober.** Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Beck: „Trotz des Personenwechsels wird der Kurs unserer auswärtigen Politik keine neue Richtung einschlagen. Wir werden weiter eine Monarchie des Friedens sein und neben dem bestehenden Dreibund noch weitere Friedensgarantien durch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten, wie auch zu den Balkanstaaten schaffen.“

**Wien, 25. Oktober.** Der Monarch empfing gestern den tschechischen Landesminister und drückte mit größtem Nachdruck den Wunsch aus, die Schwierigkeiten, welche der Wahlreform entgegenstehen, schleunigst zu überwinden und die Vorlage zu erledigen, da die Neuwahlen auf alter Basis unter allen Umständen zu vermeiden seien.

**Wien, 25. Oktober.** Die Konferenzen wegen der Wahlkreiseinteilung wurden gestern abends beendet und führten zu einer vollen Einigung.

### Witterungsberichte.

Hermannstadt, 25. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727-3)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	728.4	+1.6	+4.8	+14.1 - +4.0	OSO	—

Kurhaus „Hohe Rinne“, 25. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	640.5	—	-1.0	+6.0 - 3.0	—	0.3

### Fremdenliste

vom 25. Oktober.

**Hotel Kaiser.** Weiß, Hölzel, Müller, Klein, Schürich, Kaufleute, von Wien; Ungar, Weiß, Biro, Grünhut, Kaufleute, von Budapest; Dr. Cseles, Arzt, Reinhardt, Apothekerswewe, von Mühlbach; Cseles, Gutsbesitzer, von Mezőbely; Fanta, Feldmarschalleutnant, von Temesvár; Papp, Kaufmann, von Eßlath; Hartig, Kaufmann, von Klausenburg; Blaja, Private, Negrutu, Professor, von Blasen; Schubert, Ingenieur, von Prag; Bauer, Kaufmann, von Graz; Botocki, Kaufmann, von Dabogorbo; Bolei, Kaufmann, von Gurabony; Szeles, Advokat, von Szegedin.

**Hotel Neuhäuser.** Ehrenwald, Architekt, von Budapest; Danca, Sägewerksbesitzer, von Corru; Neze, Ingenieur, von Großmarbin; Georgescu, Kaufmann, Private, von Rimmil; Sigmund, Kaufmann, von Ruzsa; Dörfel, Kaufmann, von Leitzing; Neger, Kaufmann, von Szegedin; Brojer, Kaufmann, Geometer, von Birtalm; Scheiner, Theolog, von Marktschellen.

### Arbeitsvermittlungskstelle des Distrikter Gewerbevereines.

Gesucht werden für Distrik: Gesellen: 1 Fassbinder, 2 Spengler, 2 Schmiede, 2 Militärschneider, 3 Riemer (Rot- oder Schwarzarbeiter). Lehrlinge: 2 Spengler, 4 Riemer, 2 Tischler, 2 Schneider, 2 für Osenhahnerer.

Gesucht werden für auswärt: Gesellen: 9 Schuhmacher, 1 Schriftsetzer, 1 Messerschmied, 1 Lebzelter, 2 Raffierer, 1 Scher, 1 Schmie. Es suchen Stellung in Distrik (eventuell auch außerhalb): 1 Magaziner, 1 Raffierer, 1 Fleischer, 2 Maschinenflosser.

Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungskstelle des Distrikter Gewerbevereines in Distrik (Gewerbevereinsgebäude).

### Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Samstag den 27. Oktober 1906:

### Hamlet, Prinz von Dänemark.

Tragödie in 5 Akten von W. Shakespeare.

Kassieröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

### Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 24. Oktober.

4 1/2 % ung. Goldrente	112.-	1860-er Lose	154.-
4 % „ „ „ „	94.25	Defter.-ungarische Bankaktien	1765.-
3 1/2 % „ „ „ „	83.75	Ungarische Kreditaktien	811.50
4 % „ „ „ „	94.50	Defter.-ungar. Staatsbahnaktien	676.75
3 1/2 % „ „ „ „	96.-	20 Frankentulde	19.12
4 % „ „ „ „	205.-	Deutsche Reichsmark	117.52 1/2
4 % „ „ „ „	150.-	London a vista	241.10
4 % „ „ „ „	96.25	Paris a vista	95.47 1/2
4 % „ „ „ „	99.75	R. u. L. Dukaten	11.35
4 % „ „ „ „	116.-	20 Mark	23.47
4 % „ „ „ „	98.40	Bankaktien VII. Emission	98.-
4 % „ „ „ „	98.40	„ „ „ „	101.-
4 % „ „ „ „	98.-	„ „ „ „	98.-
4 % „ „ „ „	102.-	„ „ „ „	102.-
4 % „ „ „ „	102.-	„ „ „ „	102.-

### Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 24. Oktober.

4 1/2 % ung. Goldrente	112.30	3 1/2 % österr. Investitionskrente	88.55
4 % „ „ „ „	94.30	1860-er Lose	154.25
3 1/2 % „ „ „ „	84.-	Defter.-ungarische Bankaktien	1765.-
4 % „ „ „ „	94.20	Ungarische Kreditaktien	813.50
3 1/2 % „ „ „ „	96.-	Defter.-ungar. Staatsbahnaktien	676.75
4 % „ „ „ „	204.50	20 Frankentulde	19.12
4 % „ „ „ „	149.60	Deutsche Reichsmark	117.50
4 % „ „ „ „	98.40	London a vista	241.05
4 % „ „ „ „	98.25	Paris a vista	95.50
4 % „ „ „ „	116.10	R. u. L. Dukaten	11.35
4 % „ „ „ „	98.70	Italienische Rira	95.65
4 % „ „ „ „	98.-	Bankaktien VII. Emission	98.-
4 % „ „ „ „	101.-	„ „ „ „	101.-
4 % „ „ „ „	98.-	„ „ „ „	98.-

### Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 25. Oktober.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dukaten	11.25	11.35	100 Mark (Gold)	117.20	117.65
Lei (Noten)	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	117.20	117.65
Lei (Silber)	94.-	94.80	Popoleondor	19.06	19.14
Tür. Lire (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.50	253.25
Pfund Sterling	23.86	24.06	Rubel (Silber)	244.-	246.-

### Bekanntmachung!

Die Sektion Hermannstadt des Ungar. Landes-Kellnervereines erlaubt sich den p. t. Herren Hoteliers, Restaurateurs, Kaffetiers und Gastwirten zu empfehlen: Oberkellner mit Kaution bis 1000 Kronen, Zahlkellner, Zimmerkellner, Speisenträger, Zuträger, Weinjungen und sonstigen in dieses Fach schlagendes Personal; die Vermittlung geschieht kostenlos. Weiters wird dem p. t. Publikum bekanntgegeben, daß bei Hochzeiten, Tafeln und sonstigen häuslichen Unterhaltungen ebenfalls ohne Vermittlungsgebühr das nötige Personal zur Verfügung gestellt wird. Bestellung mittels Korrespondenzkarte genügt. [1010] 1-1

Adressen:  
**Julius Szilagyi, Vereinsleiter,**  
 Neugasse Nr. 9.

Zahl 2420/1906.

[988] 2-2

### Vizitations-Rundmachung.

116 Kat. = Joch Buchenwald bei Rod, Eigentum der Gemeinde Szelistye, auf 18430 Zeckmeter Brennholz geschätzt, werden am 8. November l. J. um 10 Uhr vormittags in der Gemeindeamtstanzlei Szelistye im Vizitationswege verkauft.

Schriftliche Angebote werden angenommen. Ausrufungspreis 16793 Kronen. Neugeld 10%. Die Vizitationsbedingungen können während der Amtsstunden beim Gemeinde- und Forstamt in Szelistye ersehen werden.

Szelistye, 19. Oktober 1906.

Das Gemeindeamt.

### Geschäftslokale

sind im **Neubau der Bodenkreditanstalt Grosser Ring Nr. 3-5**

vom 1. November 1906 und

### Wohnungen im II. Stocke

deselben Hauses vom 1. Januar 1907 zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Kanzlei der Anstalt Sporergrasse Nr. 2 von 8-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags. (1000) 2-3

### Tanzschul-Gründung.

Unterfertiger gebe einem hochg. p. t. Publikum bekannt, daß ich den heurigen (1014) 1-1

### Tanzkurs

am Montag den 29. Oktober 1906 im grossen Saale von Kirschers „Unikum“ beginne.

Unterricht wird erteilt in sämtlichen Rundtänzen, Boston, Salon- und Nationaltänzen u. s. w. Beitrag für Anfänger 12 Kronen, für Fortgeschrittene 8 Kronen.

Einschreibungen werden entgegengenommen in meiner Wohnung **Kleiner Ring Nr. 24** und von 5 Uhr nachmittags an im Unikumsaale während der Unterrichtsstunden.

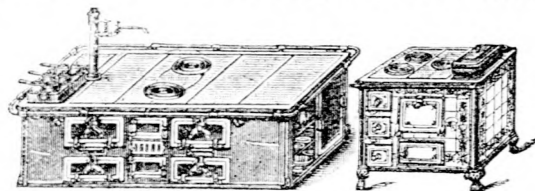
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Josef Simkovits, dipl. Tanzlehrer.**

### Flechten- oder Asthma-

ranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. **C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (a. Elbe), Deutschland.** (984) 2-12

### Herdfabrik H. Kolosus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbreitregulierung, für jeden Stamm geeignet, Gasföher, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationen-Herde. Kataloge kostenlos. (337) 22-52

**GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICH ER UND RAUSCH**

STILLET GESEZLICH GESCHÜTZT. IN 2-3 TAGEN UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS. FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50

BEHEBEN BICHT RHEUMA, KOPF- u. ZAHNSCHMERZEN IST DAS P. A. P. P. S. CHE MENTHOLIN EINSCHNEIDENDES MITTEL EINE PROBE GENÜGT! Preis: 1 Krone.

DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: **L. PAPP APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.**

Hauptdepot für Hermannstadt: **Karl Müllers Apotheke, „Zum schwarzen Adler“ Baron Brukenthalisches Palais.** (787) 20-110

### Empfehle zu Allerheiligen Grabkränze

geschmackvoll, zu mäßigen Preisen. **Auguste Nutz, Blumenhandlung Hermannstadt, Holtvaergasse Nr. 25.** (1011) 1-2

**Lassnitzhöhe bei Graz,** Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465. Heilanstalt. (28) 20-24

Winterstation. Sommerfrische. Das ganze Jahr geöffnet.

Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel. Wasser-, elektr., Lichttherapie, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationscuren etc.

Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Miglitz. Prospekte durch die Verwaltung.

**Jagdgewehre** aller Gattungen u. Systeme, als: Schrotgewehre, Büchsenflinten, Drillinge.

Doppelkugelbüchsen, Revolver etc. offeriert zu den billigsten Fabrikspreisen

**A. Stangl, Gewehrfabrik in Ferlach, Kärnten.** Preisliste auf Verlangen gratis. (707) 12-20

**Nicht lesen**

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Steckenpferd Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerherdoffen freien und weissen Seife, sowie eine ganz Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorräthig à Stück 80 Heller in **Hermannstadt** bei Guido Fabritius, Apotheker, Kleiner Ring; E. Remmler, Apotheker, Saggasse; Karl Müller, Apotheker; Grosser Ring; J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring; Gustav Metzler, Heltauergasse; Elisabethgasse; Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse; Karl Arz, Heltauergasse; Droguerie Karl Morscher, Heltauergasse; ferner in **Schässburg** in Lingners Apotheke und bei J. B. Misselbacher.

**Ich kenne ein kleines Ding, ihr Kinder!**

Das braucht man im Sommer, man braucht's im Winter; — man nimmt's und man ist dem Guten los — man nimmt's, und war die Qual auch groß — das Ding wird immer erleichterung bringen — man nimmt's und kann wieder lachen und lachen. — Weit braucht ihr darum auch nicht zu laufen. — Ihr könnt in allen Geschäften kaufen. — Nun sagt, was ist das, ihr Kinderlein? — Das können nur Jungs achte Sobener Mineral-Pastillen sein! Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist überall zu haben.

Hauptdepot für Ungarn: **Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmayr & Seitz, Jos. v. Török, sämtlich in Budapest.** (887) 11

**Kunst- und Bauhölzerei, Installateur**

**E. Purece**

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

**Sparherden** eigener Erzeugung

sowohl in Eisenblech, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-Sparherde werden nicht — wie anderswo — mit Draht, sondern durch **soliden Eisenfals** miteinander verbunden.

Spezialität: Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. (5-3-3)

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

**Neppendorfer Revier-Karten** (giltig vom 1. Januar 1907) à 20 Kronen, sind zu haben bei **J. Scheel, Elisabethgasse Nr. 2.** (889) 3-3

Prämiiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokal-Ausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.

**Stuchlich's Badewannen** sind die besten. (507) 39-50

Preise: heizbare 40 K nicht heizbare 24 K

Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

**Gustav Stuchlich** Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Erhält das Leder weich und dauerhaft.

Erzeugt ohne Mühe herrlichsten tief-schwarzen Glanz.

**Globin** ist das beste und feinste Schuhputzmittel

(354) 6-8

**Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher**

**Egger's Brust-Pastillen,** schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 Krone und 2 Kronen. **Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versand-Depôt: **„REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.**

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teusch August; — in Mühlbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhölger. (913) 5-26

**Eljen!** Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

**JULIUS LEOPOLD** Annoncen-Expedition in Budapest, Erzebet-körút 41. Alleinverteilung von 200 Kalendern!

**Requiny's Römischer Blutreinigungs-Syrup** unübertrefflich bei allen Haut-übeln, Syphilis etc. Unentbehrlich für Heißblütige, vorzügliches Blutverbesserungs- und Blutreinigungsmittel. Grosse Fl. 3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K. Alleiniger Erzeuger: **ATTILA REQUINY Apotheker, Budapest, VII., Kúts Kerepesi-ut 24.** Alleiniger Erzeuger des berühmten **BÁKÓCZI MAGENBITTER.** Interessante Broschüre gratis!

**KÉSMÁRKER LEINWAND und DAMAST.** Erzeugnisse sind nur dann echt, wenn selbe mit **VÁDÓI SZEPESSEGI VED. JEKY ECHT ZIPSER** dieser Schutzmarke versehen sind

Zur Heilung von Blutarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN.** Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20. Grosse Flasche K 6. Käuflich in allen Apotheken. Postversandt **Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz.**

Die besten Uhren, solidesten und modernsten Juwelen gegen Raub, wie auch **RATENZAHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und grösstes Geschäft dieses Faches **JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Urmacher **SEGED.** Preisdourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Das von vielen Ärzten empfohlene Halápt-sche **TUBERIN** bewirkt die Tuberkulose, brennt den Husten, löst den Schleim grossartig.

Eine Musterflasche kostet 3 Kronen **APOSTEL-APOTHEKE BUDAPEST, JOSEFBERG No. 64.**

**PLATSCHEK VILMOS** anerkannt billigstes, solidestes **HERREN- u. KINDER-Kleider** Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút.)

In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest? Stets in dem neuingerichteten Speisesaal I. Ranges des **FRANZ SCHULLER** Budapest, VI., Andrássy-ut 39. da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und ausgezeichnet schmackhaft sind.

**Hammond** ist die beste. Alleinverkauf: **GEBRÜDER FARAGÓ** Budapest, V., Arany János-u. 8. Verlangen Sie Prospect!

**BALASSA'S GURKENMILCH** Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K., Puder 1-20 und 2 K. Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheker Bpost, Andrássy-Strasse 47.

Die Aufbahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System **KATZER** Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

**GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS** KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON **KARL KISS & COMP BUDAPEST KOSSUTH L. U. 13**

**BABYMIRA-CRÈME** Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierzieger aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc Erzeuger: **H. BRODJOVIN Apotheker AGRAM** Preis: 5 Schtl franco K 3-20 10 Schtl fr. K 5-30

**DIE DRESDNER MOTOFABRIK** Aussen Societät erzeugt die durch Fachleuten besterkanntesten Benzin-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzin Lokomobilen. General-Vorstellung: **IGNAZ GELLÉRT u. Co.** Budapest, V., Török-körút 41. Prospect gratis.

Das Eierproduct **Pacific** kann bei Backen u. Kochen statt Eiergelb benützt werden. **GROSSE ERSPARNISS.** Erhältlich in allen Droguerien und Spezereihandlungen — Erzeuger: **GEBRÜDER STROBENTZ ACT.-GES.** Chem. Fabrik, BUDAPEST.

**„Zsorna“-s NEPELEJTS** ges. gesch. Herren-Cravatte, ist ausgezeichnetes Ungarisches Fabrikat! **HOTEL PARIS** Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körút 25. 100 Zimmer von K 220 aufwärts mit Bedienung und elect. Beleuchtung. Bäder, elegantes Café, Restauration. Halbeschule der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.